

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	5
2 Die Kindertagesstätte stellt sich vor	6
2.1 Allgemeines zu unserer Einrichtung	6
2.1.1 Kontaktdaten der Kindertagesstätte	6
2.1.2 Träger der Kindertagesstätte	6
2.1.3 Wirtschaftliche Voraussetzungen	6
2.1.4 Gesetzliche Grundlagen der Kindertagesstätten-Arbeit	6
2.2 Beschreibung der Kindertagesstätte	7
2.2.1 Lage der Kindertagesstätte	7
2.2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung	7
2.2.3 Lebenssituation der Kinder im Umfeld der Kindertagesstätte	7
2.3 Organisatorisches und Formelles	8
2.3.1 Öffnungs- und Schließzeiten / Urlaubsregelung	8
2.3.2 Aufnahme und Abmeldung	8
2.3.3 Betreuungsangebot – Personal	9
3 Die Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele	10
3.1 Unser Bild vom Kind	10
3.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	10
3.2.1 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte	11
3.2.2 Formen unserer Zusammenarbeit	12
3.2.3 Fort- und Weiterbildung	12
3.2.4 Wir bilden aus – Anleitung und Zusammenarbeit mit Praktikanten ...	12
3.3 Schutzauftrag zum Wohle des Kindes - § 8a SGB VIII	13
3.3.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	13
3.3.2 Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung	13
3.3.3 Rolle des pädagogischen Personals und Handlungsschritte	13

4 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	14
4.1 Gesetzlicher, pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätte	14
4.2 Die sechs Bildungs- und Erziehungsbereiche	14
4.2.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien	14
4.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung	14
4.2.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	15
4.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	15
4.2.5 Kultur, Gesellschaft und Politik	15
4.2.6 Ethik, Religion und Philosophie	16
4.3 Die Querschnittsdimensionen von Bildung	16
4.3.1 Partizipationsorientierung	16
4.3.2 Genderorientierung	16
4.3.3 Interkulturelle Orientierung	17
4.3.4 Inklusionsorientierung	17
4.3.5 Lebenslageorientierung	17
4.3.6 Sozialraumorientierung	17
4.4 Die Bedeutung des Spiels	18
4.5 Religionspädagogischer Auftrag	19
4.6 Bausteine eines Tages	20
4.6.1 Der Tagesablauf in Elefanten- und der Bärengruppe (Ü 3 / 3-6 Jahre)	20
4.6.2 Der Tagesablauf in der Mäusegruppe (U 3 / 0-3 Jahre)	20
4.6.3 Wöchentliche Angebote (gruppenübergreifend für Ü 3)	21
4.7 Angebote und Projekte	21
4.8 Beobachtung und Dokumentation unserer Arbeit	22
4.8.1 Portfolio	22
4.8.2 Entwicklungsbeobachtung	22

5 Eingewöhnung und Übergänge	23
5.1 Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren	23
5.2 Eingewöhnung der Kinder über 3 Jahren	23
5.3 Übergang von der Krippengruppe (U3) in die Regelgruppe (Ü3)	23
5.4 Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule	24
6 Zusammenarbeit	25
6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	25
6.2 Zusammenarbeit mit dem Beirat	26
6.3 Zusammenarbeit mit dem Träger	26
6.4 Zusammenarbeit mit der Schule	26
6.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	27
7 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	28
8 Schlusswort	29
Quellennachweis	

Sei unser Gott, der alle Welt in seiner Liebe leitet,
halt deine Hand so wie ein Zelt hoch über uns gebreitet.

Sei nah in allem, was geschieht, und tief in allen Dingen,
sei unser Gott, der alles sieht, und hör, was wir dir singen.

Sei überall, wo Menschen sind, wo immer Menschen träumen,
so leise wie ein sanfter Wind, der umgeht in den Bäumen.

Sei unser Gott, der mit uns zieht mit seinem großen Segen,
sei unser Leben, unser Lied, ein Licht auf allen Wegen.

Lothar Zenetti

1 Vorwort

Dänischenhagen, Dezember 2015

Sie halten das Konzept der *Ev. Kindertagesstätte Dänischenhagen* in den Händen. Der Name ist Programm, denn durch das Bezogen sein auf das Dorf und die umliegenden Ortschaften kommt etwas von Zuhause-Sein zum Ausdruck.

Wir sind und arbeiten dort, wo die Kinder leben. Sehr bald werden sich die neuen Kinder bei uns heimisch fühlen, weil sie die anderen Kinder in unserer Einrichtung nicht nur aus der Kindertagesstätte kennen, sondern etwa auch aus der Nachbarschaft, vom Spielplatz, aus dem Kindergottesdienst in unserer Kirche, durch die Kontakte der Eltern und von vielen anderen Gelegenheiten.

Wir sind *Kindertagesstätte*, ein Ort für Kinder, eine Einrichtung, die den Kindern Raum gibt, ihnen Begleitung, Betreuung, Bildung und Erziehung bietet.

Wir sind *evangelisch*, verstehen uns als Arbeitszweig der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Dänischenhagen mit ihrem biblisch begründeten evangelischen Profil. Wir sind überzeugt davon, dass Menschen, die Gott nicht kennen oder ihn ablehnen, von den Quellen des Lebens abgeschnitten sind. Darum spielt das Leben von der Liebe und Freundlichkeit Gottes, wie sie in Jesus Christus Gestalt angenommen hat, im Alltag unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Die Kinder bekommen die Chance, etwas von Gott zu erfahren, die Quelle des Lebens zu entdecken und eine tragfähige Grundlage für ihr Leben zu erproben.

Ein großer Pädagoge hat einmal gesagt: „Wir können *sagen*, was wir wollen – die Kinder *machen* uns ja doch alles nach.“ Will sagen: Nicht durch das was, wir reden, sondern durch das, was wir leben, wirken wir für die Kinder als Vorbild oder Orientierung. Dies geschieht nun bewusst und reflektiert auch in unserer Ev. Kindertagesstätte in Dänischenhagen.

Als Vertreter des Trägers der Einrichtung danke ich allen, die an der Erarbeitung dieses Konzeptes mitgearbeitet haben. Ich wünsche allen, die durch diese Konzeption zur Mitarbeit in der Einrichtung eingeladen sind, einen klaren Blick, verständnisvolle Gedanken und ein weites Herz für all die Kinder, denen unsere Einrichtung dienen will. Mitarbeiterinnen, Eltern, Kirchengemeinderat, Vertreter der politischen Gemeinde und nicht zuletzt die Kinder selbst – sie alle seien unter den Segen unseres Gottes gestellt. Auf dass uns der große Auftrag gelinge und wir den Weg in das Leben finden und gehen können.

Pastor Peter Kanehls

Vorsitzender des Kirchengemeinderates

2 Die Kindertagesstätte stellt sich vor

2.1 Allgemeines zu unserer Einrichtung

2.1.1 Kontaktdaten der Kindertagesstätte

Anschrift: Ev.-Luth. Kindertagesstätte Dänischenhagen
Karin Simon - Leiterin
Kirchenstraße 3
24229 Dänischenhagen

Telefon: 04349 – 1705

Email: ev.kindergarten@kirche-daenischenhagen.de

2.1.2 Träger der Kindertagesstätte

Anschrift: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Dänischenhagen
Pastor Peter Kanehls
Kirchenstraße 5
24229 Dänischenhagen

Telefon: 04349 – 336

Email: p.kanehls@kirche-daenischenhagen.de

2.1.3 Wirtschaftliche Voraussetzungen

Zwischen der Kirche und der Kommune wurde ein Vertrag geschlossen, der die Finanzierung der Kindertagesstätte regelt. Dieser sieht eine Finanzierung von 95% (Gemeinde) zu 5% (Kirchengemeinde) vor.

2.1.4 Gesetzliche Grundlagen der Kindertagesstätten-Arbeit

Die Kindertagesstätte (im Folgenden auch KiTa genannt) hat Anteil am Auftrag der Kirche, das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat zu bezeugen. Unsere Arbeit ist Dienst an der Nordkirche, an Eltern und Kindern, und zwar unabhängig vom religiösen Bekenntnis und von der Nationalität der Familien.

Darüber hinaus leitet sich der Auftrag unserer Arbeit aus den gesetzlichen Grundlagen ab. Hier sind zu nennen:

- das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- das Kindertagesstättengesetz (KiTaG)
- die Kindertagesstätten- und Tagespflegeverordnung (KiTaVo)

2.2 Beschreibung der Kindertagesstätte

2.2.1 Lage der Kindertagesstätte

Die ev. Kindertagesstätte besteht als Einrichtung seit dem 01. März 1975, direkt angeschlossen an das Gemeindehaus der Kirchengemeinde.

2.2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

In unserer KiTa werden die Kinder in zwei Regelgruppen (Ü3) und einer Krippengruppe (U3) betreut.

Für uns stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- zwei Gruppenräume für die Regelgruppen
- ein Gruppenraum für die Krippengruppe mit Küchenzeile
- ein Waschraum für die Regelgruppen
- ein Waschraum für die Krippengruppe
- ein Ruheraum für die Krippengruppe
- zwei Kleingruppenräume für Angebote und Projekte
- ein Flur für Projekte
- ein 2000 qm großes Außengelände
- eine Küche
- ein Mitarbeiteraum
- ein Büro
- eine Halle für Bewegungsangebote und Projekte
- für die Krippengruppe das große Außengelände sowie ein abgegrenzter Außenbereich direkt am Gruppenraum
- Mitarbeiter-WC

2.2.3 Lebenssituation der Kinder im Umfeld der Kindertagesstätte

Die uns anvertrauten Kinder leben mit ihren Familien zum größten Teil in Eigenheimen. Die Eltern arbeiten überwiegend in Kiel und Umgebung.

2.3 Organisatorisches und Formelles

2.3.1 Öffnungs- und Schließzeiten / Urlaubsregelung

Die KiTa hat Montag bis Freitag von 7.00 – 15.00 Uhr geöffnet.

- Regelbetreuungszeit: 8.00 – 12.00 Uhr / Krippe: 8.00 – 14.00 Uhr
- Frühbetreuung: 7.00 – 8.00 Uhr
- Spätbetreuung (ohne Mittagessen): 12.00 – 13.00 Uhr
- Mittagessen: 12.00 – 14.00 Uhr (nach vorheriger Anmeldung)
- Spätbetreuung: 14.00 – 15.00 Uhr

Brückentage, an denen die KiTa geschlossen ist:

- 24.12. – 31.12. des Jahres
- der Tag nach Christi Himmelfahrt

Bürozeiten der Leiterin:

- Montag bis Freitag 8.00 – 12.00 Uhr
Individuelle Termine sind auch außerhalb dieser Zeit nach Absprache möglich.
Kontakt: Karin Simon, KiTa-Leiterin ☎ 04349 – 1705

2.3.2 Aufnahme und Abmeldung

Die **Aufnahme** eines Kindes erfolgt auf Antrag der Erziehungsberechtigten. In der Regel zu Beginn des Kindergartenjahres (Betreuungsjahr). Es beginnt am 01. August und endet am 31. Juli. Stehen freie Plätze zur Verfügung, können auch während des laufenden KiTa-Jahres Kinder aufgenommen werden. Die beiden Regelgruppen besuchen Kinder vom 3. Lebensjahr bis zum Schulbeginn. In der Krippe werden Kinder aufgenommen, wenn ein Platz frei wird. In der Krippengruppe werden Kinder vom 1.-3. Lebensjahr betreut.

Eine **Abmeldung** des Kindes ist zum Ende des KiTa-Jahres (31. Juli) möglich und muss von den Erziehungsberechtigten schriftlich bis zum 31. Mai bei der Leiterin eingereicht werden. Für Kinder, die durch Umzug der Familie die KiTa wechseln, beträgt die Kündigungsfrist zwei Monate.

Bei **Krankheit** eines Kindes werden die Eltern gebeten, die KiTa bis 9.00 Uhr zu informieren, ebenso bei Abwesenheit aus sonstigen Gründen.

2.3.3 Betreuungsangebot – Personal

In unserer KiTa werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften betreut. Das sind Erzieherinnen und sozialpädagogische Assistentinnen¹. Einige Kolleginnen haben eine religionspädagogische Zusatzausbildung. Zwei Kolleginnen sind Fachkräfte für Sprachentwicklung. Zwei Kolleginnen sind Fachkräfte für frühkindliche Bildung.

Das ist unser Team:

- In der Bärengruppe (Ü3) arbeiten Sonja Fey und Gitta Pöhls.
- In der Elefantengruppe (Ü3) arbeiten Gudrun Straßburger und Anita Jagenow.
- In der Mäusegruppe (U3) arbeiten Inke Mrugalla und Anja Engelbrecht.
- Für die Vertretung im Fall von Fortbildungen, Urlaub oder Krankheit sowie begleitend im KiTa-Alltag steht uns Kerstin Thomsen zur Verfügung.
- Die KiTa wird geleitet von Karin Simon. Die stellvertretende Leiterin ist Sonja Fey.

¹ In dieser Konzeption werden die Erzieherinnen und sozialpädagogischen Assistentinnen der KiTa auch pädagogische Fachkräfte genannt

3 Die Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihrer Ziele

3.1 Unser Bild vom Kind



3.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen. Wir fördern und unterstützen die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Auf der Grundlage des Bildungsauftrages in Schleswig-Holstein (KiTaG) sehen wir unsere Aufgabe darin, das Lernen der Kinder aus eigenem Antrieb und eigener Kraft zu unterstützen, ihnen Raum zur Entfaltung zu geben und somit Lernerfahrungen zu ermöglichen. Wir achten auf die Themen, mit denen sich die einzelnen Kinder lernend auseinandersetzen und orientieren uns daran in unserer Arbeit. Die in den Bildungsleitlinien genannten Bildungsbereiche, Querschnittsdimensionen und Kompetenzen stehen für uns in enger Wechselwirkung, die wir in unserer Arbeit berücksichtigen. So ist für uns z.B. zu prüfen, wie eine ganz konkrete Tätigkeit eines Kindes im Rahmen der Bildungsbereiche einzuordnen ist, welche Lernhilfen auf der Ebene der Querschnittsdimensionen notwendig sind und welche Konsequenzen sich für die Entwicklung der Kompetenzen des Kindes daraus ergeben. Ebenso können wir aus einem Beobachtungsprozess heraus die Kompetenzen eines Kindes gezielt fördern (siehe auch Punkt 4: Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit).

3.2.1 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Durch unser Handeln und unsere Kompetenzen als pädagogische Fachkräfte schaffen wir in der KiTa eine offene, freundliche Atmosphäre, in der sich die Kinder und ihre Familien angenommen fühlen. Dies sehen wir als Basis für den Aufbau einer Beziehung zum Kind und als Voraussetzung für Lern- und Entwicklungsprozesse in unserer Gemeinschaft. So können wir altersgemäß dem Kind helfen,

- sich selbst und seine Umgebung wahrzunehmen und zu akzeptieren,
- seine Gefühle angemessen auszudrücken,
- seine Bedürfnisse, Interessen und Befindlichkeiten mitzuteilen, um selbstständig reagieren und handeln zu können,
- Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen,
- selbstbewusst und kritikfähig zu sein,
- flexibel und offen auf neue Situationen einzugehen,
- konstruktiv und kreativ mit Problemen umzugehen,
- wissbegierig und lernfreudig zu sein,
- gestalterisch und schöpferisch zu wirken ,
- die Übergänge in neue Lebenssituationen zu bewältigen (Familie ⇒ Krippe ⇒ KiTa ⇒ Schule).

Durch die bewusste Gestaltung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit ermöglichen wir Lernerfahrungen. Was lernt das Kind?

- Mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, sich in eine Gemeinschaft einzufügen,
- Beziehungen aufzubauen und aktiv mitzugestalten,
- Konfliktsituationen gewaltfrei zu lösen,
- Gefühle und Bedürfnisse Anderer zu berücksichtigen,
- Anderen zu helfen,
- Verständnis für Andere zu entwickeln,
- die Notwendigkeit von Regeln zu erfahren und diese einzuhalten,
- zu beobachten, Fragen zu entwickeln und sich Aufgaben zu stellen,
- Interesse an der Umgebung zu entwickeln,
- die Natur zu achten,
- eigene Fähigkeiten zu erproben und zu festigen.

3.2.2 Formen unserer Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit im Team und der kollegiale fachliche Austausch sind für uns wichtig. Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist nur vor dem Hintergrund regelmäßiger Vor- und Nachbereitung zu leisten. Auf den gemeinsamen Teamsitzungen (14-tägig) werden Entwicklungsbeobachtungen und besondere Situationen der einzelnen Gruppen besprochen. Beschwerden, die von Kindern oder Eltern an die pädagogischen Fachkräfte herangetragen wurden, werden hier erörtert, reflektiert und weiter bearbeitet (z.B. Absprachen, Vorgehensweisen und Handlungsoptionen). Wir diskutieren Themen der Kinder, Fördermaßnahmen, entwickeln und organisieren Projekte und Anliegen der Mitarbeiter. Es werden Spiel- und Fördermaterialien ausgesucht, Bücher besprochen, Ausflüge und Termine geplant (Elternabende, Elterngespräche, Fortbildungen, Feste, Gottesdienste).

Zusätzlich treffen sich die pädagogischen Fachkräfte jeder Gruppe zu einer gruppeninternen Vor- und Nachbereitungszeit. Hier werden Entwicklungsverläufe der Kinder besprochen, Gruppenprojekte geplant und ausgewertet sowie Elterngespräche vorbereitet und geführt. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, der Kontakt zur Fachstelle für Kindertagesstätten im Ev.-Luth. Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde und das Lesen von Fachliteratur gehören zum beruflichen Alltag.

3.2.3 Fort- und Weiterbildung

Zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit nutzen wir regelmäßig (mindestens einmal im Jahr) Fort- und Weiterbildungsangebote öffentlicher und privater Bildungsträger. Jede pädagogische Fachkraft unserer KiTa kann Angebote in Bezug auf aktuelle Arbeitsprojekte oder Interessen auswählen. Ebenso wird die Möglichkeit der Organisation von Teamfortbildungen genutzt.

3.2.4 Wir bilden aus – Anleitung und Zusammenarbeit mit Praktikanten

In enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten für Erzieherinnen/ Erzieher und sozialpädagogische Assistentinnen/ Assistenten sowie mit den Schulen der näheren Umgebung und Projekten wie *Sozialer Tag* begleiten wir gerne Auszubildende und Praktikanten in unserer KiTa. Gemeinsam mit den Kindern empfinden wir diese Zusammenarbeit als Bereicherung. Die Investition in die Zukunft der pädagogischen Arbeit ist uns bewusst. Dabei achten wir auf:

- Weitergabe von Erfahrungen
- Weitergabe von Fachwissen
- feste Gruppenzugehörigkeit
- feste Ansprechpartner im Team (Mentoren)
- Einbeziehung in die Planung der pädagogischen Arbeit
- Unterstützung in der Umsetzung von Praktikumsaufgaben
- Reflexionsgespräche
- Lehrertreffen / Lehrgespräche
- Teilnahme an Anleitertreffen

3.3 Schutzauftrag zum Wohle des Kindes – § 8a SGB VIII

3.3.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß SGB VIII § 8a, gehört es zu den Aufgaben der KiTa, dem Schutz und dem Wohl des Kindes nachzukommen. Von Kindeswohlgefährdung wird laut Bürgerlichem Gesetzbuch (§ 1666 BGB) gesprochen, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

3.3.2 Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

Mögliche Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8a SGB VIII können sich wie folgt zeigen:

- in der aktuellen Familiensituation
- in der Wohnsituation
- im elterlichen Erziehungsverhalten
- in der mangelnden oder ausbleibenden Entwicklungsförderung
- in traumatisierenden Erlebnissen
- im physischen und psychischen Zustand des Kindes
- im sozialen Umfeld des Kindes

3.3.3 Rolle des pädagogischen Personals und Handlungsschritte

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- Erkennen und Dokumentieren von Beobachtungen und Anhaltspunkten
- Information an die Leitung der KiTa und das Team / Absprachen
- Einbeziehung der „Insoweit erfahrenen Fachkraft (Insofa)“
- Veranlassung weiterer Maßnahmen (Beobachtungen, Hinweise)
- Gespräch mit den Eltern / Sorgeberechtigten (Dokumentation)

Weitere Schritte, wenn professionelle Hilfe nötig wird:

- Information an das Jugendamt
- Gemeinsame Risikoabschätzung
- Weitere Gespräche mit den Eltern / Sorgeberechtigten
- Erarbeitung eines Hilfeplanes (gemeinsam mit dem Jugendamt) mit Zielvereinbarungen
- Überprüfung der Zielvereinbarung

4 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1 Gesetzlicher, pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätte

Gemäß dem Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig Holstein hat die KiTa einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Wir unterstützen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und fördern das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes (KiTa-Gesetz Abschnitt II § 4; 1). Dabei orientieren wir uns an den sechs Bildungs- und Erziehungsbereichen, den Querschnittsdimensionen von Bildung, dem Spiel des Kindes sowie unserem religionspädagogischen Auftrag.

4.2 Die sechs Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wie werden diese Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer KiTa mit Inhalt gefüllt?
Eine Sammlung:

4.2.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

- Begrüßungslieder / Lieder zum Abschied
- Instrumente (z.B. Klanghölzer, Trommel, Ratsche, Triangel, Schellen)
- Tanz- und Kreisspiele
- Malen und Gestalten
- Farben (Grund- und Mischfarben) / farbige Kreide
- Schminken, Gesichter gestalten

4.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

- Vor- und rückwärts Laufen
- Gleichgewicht, Körperkoordination, Körperkontrolle durch schleichen, klettern, balancieren, rollen, schaukeln, hüpfen, springen, Höhenunterschiede und Unebenheiten bewältigen, werfen, ziehen, schieben, rutschen, wippen
- Bewegungsplanung, Kraftdosierung
- Turnen und Spiele in der Turnhalle
- Experimentieren mit Wasser, Eis und Schnee
- Schlitten und Porutscher fahren
- Händigkeit links / rechts, Umgang mit Stiften, Schere, Werkzeug
- Ballspiele
- Bücher, CD, Musikkassette

4.2.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

- gesprochene Sprache, Sprachverständnis, Mimik, Gestik
- Phonologische Bewusstheit – hören, lauschen, lernen
- Bücher ansehen, Bücher vorlesen
- Begrüßungskreis / Abschiedskreis / Beschwerdekreis
- Rituale
- Gebete und Tischsprüche
- Lieder (auch Kirchenlieder)
- Sprachbegleitung während des Kita-Alltages
- Begegnung mit Mitmenschen auf Spaziergängen und Ausflügen
- Begegnung mit dem Pastor in der Kirche
- Anweisungen / Aufträge verstehen und umsetzen
- Konfliktlösung
- Handlungsmöglichkeiten
- um Hilfe bitten
- eigene Bedürfnisse formulieren
- NEIN sagen
- Tätigkeiten beschreiben
- Austausch über Erlebtes
- Erlangen von emotionaler Sicherheit (vor der Gruppe sprechen und handeln)

4.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

- Bauen
- Konstruieren
- Farben
- Formen
- Größen
- Experimentieren mit Wasser, Eis, Schnee, Magneten
- Aussaat, Aufzucht, Pflege und Ernte von Pflanzen / Früchten

4.2.5 Kultur, Gesellschaft und Politik

- Soziale Regeln
- Umgebungsbewusstsein
- Loslösung von Bezugspersonen / emotionale Sicherheit
- Sich an Absprachen halten
- Verantwortung gegenüber Material
- Hygiene (Hände waschen, Körperpflege mit Windeln wechseln und Toilettenbenutzung / Zahnprophylaxe)
- Ausflüge in die Umgebung (z.B. Bauernhof, öffentliche Einrichtungen der Gemeinde, Bücherbus, Strand)
- Verhalten im Straßenverkehr
- Projekte rund um Tiere und Pflanzen der Umgebung / Jahreszeiten
- Gruppengespräche
- Paten für neue Kinder / Gruppenhelfer
- Verantwortung übernehmen durch Ämter

4.2.6 Ethik, Religion und Philosophie

- Kulturelle Normen und Werte
- Religionspädagogik
- Jahreslauf und dazugehörige Gestaltung von Festen und Feiern mit ihren Ritualen (Gottesdienste, Laterne laufen / St. Martin, Advent, Weihnachten, Fasching, Ostern)
- Verantwortung für sich (Kleidung, Rucksack, eigenes Spielzeug)
- Einhalten von Spielregeln
- Absprachen treffen
- Kompromisse finden
- Modell der pädagogischen Fachkräfte (eigenes Verhalten)
- Umgang mit Neuem / Fremdem (Dinge, die ich noch nicht kenne)
- Achtung des Eigentums Anderer
- Achtung der Natur / Nachhaltigkeit / Umgang mit Abfall und Müll

4.3 Die Querschnittsdimensionen von Bildung

Diese Dimensionen machen uns auf Differenzen zwischen den Kindern und ihren aktuellen Lebenssituationen aufmerksam und helfen uns, sie in ihren individuellen Bildungsprozessen wahrzunehmen und unser pädagogisches Handeln unter diesen Gesichtspunkten zu reflektieren. Ebenso geben sie Anstöße zur Weiterentwicklung unseres Konzeptes.

4.3.1 Partizipationsorientierung

Wir pädagogischen Fachkräfte gestehen den Kindern die Übernahme von Verantwortung für sich und für die Gemeinschaft (z.B. die Spielgruppe) zu, unabhängig von unserer eigenen Wahrnehmung, z.B.:

- ihre aktuelle sinnliche Wahrnehmung: „Mir ist kalt“
- ihre Gefühle: „Ich bin wütend“
- ihre aktuellen Bedürfnisse: „Ich habe keinen Hunger“

Daraus folgen individuelle pädagogische Handlungsoptionen, z.B.: Wer keinen Hunger hat, muss nicht essen.

4.3.2 Genderorientierung

Hier beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir die Kinder im Prozess der Identifikation mit dem eigenen sozialen Geschlecht (Gender) begleiten wollen, z.B.:

- ermuntern wir Mädchen und Jungen sich mit vielfältigen Bildungsthemen auseinander zu setzen ohne klassische Rollenzuweisungen
- ermuntern wir Mädchen und Jungen ihre Kompetenzen zu erweitern (Partnerschaften in Elternhäusern und Verarbeitung im Rollenspiel / Übernahme von Ämtern in der KiTa / Nutzung von Verkleidungskisten / Rollen in Theaterstücken)

4.3.3 Interkulturelle Orientierung

Was für uns selbstverständlich ist, ist auch kulturell geprägt. Dazu gehören:

- Sprache(n)
- Kulturprodukte (Schrift, Spiele, Bücher, Bauten, Musik)
- beobachtbare Handlungsmuster und Ausdrucksformen (Sitten, Gebräuche, Essrituale, Körperpflege, Wohnkultur)
- Wertorientierungen, die unser Handeln leiten (Religion, Rollenbilder)

4.3.4 Inklusionsorientierung

Dazu gehören Begabungen und Beeinträchtigungen. Jedes Kind wird mit individuellen Dispositionen geboren, die Einflüsse auf die Bildungsprozesse des Kindes haben. Unsere Aufgabe ist es hier, die individuellen Ressourcen aller Kinder (Handicaps, Begabungen) zu erkennen. Um die Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten eines jeden Kindes zu erweitern, suchen wir in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften und Fachdisziplinen (z.B. Heilpädagogik, Logopädie, Physiotherapie) nach individuellen Wegen.

4.3.5 Lebenslageorientierung

Die aktuelle Lebenslage der Familie hat Einfluss auf die Lebenslage des Kindes. Das heißt für uns, Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen. Welche Unterstützungsangebote kann es für die Familien geben und welche können sie in ihrer Lebenslage annehmen?

4.3.6 Sozialraumorientierung

Um die Kinder und ihre Familien in ihrem Lebensraum wahrzunehmen, beziehen wir in unsere pädagogische Arbeit die Gemeinde, in der wir arbeiten, den Ort Dänischenhagen, mit ein:

- Wissen wir, wo die Kinder und ihre Familien wohnen?
- Kennen wir die Spielmöglichkeiten und Spielorte in ihrer Nachbarschaft?
- Kennen wir den Sportverein und weitere Freizeitangebote in Dänischenhagen außerhalb der KiTa (z.B. Feuerwehr)?
- Wer sind die politischen Vertreter von Dänischenhagen?
- Haben wir ausreichende Kontakte zur örtlichen Schule?

4.4 Die Bedeutung des Spiels

Da Kinder sich vor allem im Spiel die Welt lernend aneignen, nimmt das Spielen in unserer Kindertagesstätte einen großen Teil des Tagesablaufes ein. Durch vielfältiges Material bieten sich den Kindern im Haus und auf dem großen Freigelände vielfältige Spielmöglichkeiten, z.B.:

- Funktionsspiele
- Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren
- Möglichkeiten für vielfältige Rollenspiele / Symbolspiele
- Regelspiele
- Tischspiele
- Bewegungsspiele

So finden sie vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Selbst- und Sozialkompetenz, wenn es darum geht z.B. Frustrationserlebnisse anzunehmen und zu verarbeiten, mit einem Erwachsenen und/oder anderen Kindern zu verhandeln, auf Kompromisse einzugehen und Konflikte zu bewältigen. In allen Gruppen werden Spielangebote durch vorbereitete Räumlichkeiten geschaffen (z.B. Büchersofas, Kuschecken, Bauecken, Konstruktionstische, Puppenecken, Kinderküche, Mal- und Basteltische, Forscherregale, Platz für Gesellschaftsspiele, Möglichkeiten für Bewegungsspiele auf dem Flur und dem Spielplatz). Für die jüngsten Kinder der KiTa (U 3) hat das Spiel eine besondere Bedeutung. Die Kinder entdecken in der vorbereiteten Umgebung des Gruppenraumes voller Neugierde spielend ihre Welt, lernen sie zu begreifen und entwickeln dabei persönliche Vorlieben und Interessen. Durch Ausprobieren, experimentieren, auseinander nehmen, zusammenfügen, entdecken, staunen und vieles mehr entwickeln sich im Spiel soziale, emotionale sowie geistige und körperliche Fähigkeiten. Diese individuellen Entwicklungsprozesse begleiten wir durch Mitspielen und geben den Kindern dabei Sicherheit und Geborgenheit.

„Das Kind spielt, weil es sich entwickelt
und es entwickelt sich, weil es spielt.“

Rubinstein



4.5 Religionspädagogischer Auftrag

Die Inhalte und Ziele unserer religionspädagogischen Angebote orientieren sich an den christlichen Werten, die das tägliche Zusammenleben mit den Kindern bestimmen. Hier erfahren die Kinder das, was für uns von großer Bedeutung ist:

- Nächstenliebe
- Vertrauen
- Verzeihen
- Hoffnung
- Hilfsbereitschaft
- Teilen

Diese Werte vermitteln wir den Kindern im Alltag durch:

- Vorbild sein
- Erzählen von biblischen Geschichten
- gemeinsames Singen von christlichen Liedern
- Feiern der Feste im Kirchenjahr
- Feiern von Gottesdiensten
- Erarbeitung von kleinen Theaterstücken (biblische Szenen)
- Tischgebete
- Fürbitten
- Geschichten erzählen
- vorbereitete Geschichtensäckchen

Dazu treffen sich alle Kinder in regelmäßigen Abständen gemeinsam in der Halle. Darüber hinaus besuchen wir regelmäßig unsere Kirche. So ist sie uns als Ort vertraut. Ebenso bieten wir den Kindern die *Kinderkirche* an, die einer Liturgie folgt, und nutzen sie im Rahmen der religionspädagogischen Angebote.

Tischgebet

Guter Gott, mit dem Essen, das du uns gibst, zeigst du, dass du uns liebst. Schenke allen Menschen auf dieser Welt, was ihnen zum Leben fehlt. Amen.

4.6 Bausteine eines Tages

4.6.1 Der Tagesablauf in der Elefanten- und der Bärengruppe (Ü 3 / 3 – 6 Jahre)

In der Gestaltung des Tagesablaufes orientieren wir uns an festen Eckpunkten (z.B. Freispiel / gemeinsames Frühstück / Mittagessen, behalten uns aber auch Flexibilität und Individualität vor, um auf Wünsche der Kinder eingehen zu können.

Beispiel für einen Tagesablauf:

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel
9.00 – 12.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">– Begrüßungskreis (Lieder, Fingerspiele, Instrumente, Überblick über den Tagesablauf, Absprachen mit Einbeziehung der Kinder, Berichte der Kinder über Erlebtes)– Freispiel und individuelle Angebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen– Gemeinsames Frühstück / Waschaum– Verschiedene Angebote zu den jeweiligen Projekten oder wöchentlichen Ritualen (Gesamtgruppe / Kleingruppe / Einzelsituation)– Spielplatz
11.45 – 12.00 Uhr	1. Abholphase
12.00 – 13.00 Uhr	Spätdienst ohne Mittagessen
12.15 – 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 – 15.00 Uhr	Freispiel / Spielplatz und 2. Abholphase

4.6.2 Der Tagesablauf in der Mäusegruppe (U 3 / 0 – 3 Jahre)

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 8.30 Uhr	Ankommen / Begrüßung / Gelegenheit für Tür- und Angelgespräche
8.30 Uhr	Begrüßungskreis
8.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.15 Uhr	Freispiel / Angebote / Spielplatz
10.30 Uhr	Hygiene / Pflege (nach Bedarf den ganzen Tag)
11.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11.45 Uhr	Abholzeit
12.00 – 13.45 Uhr	Ruhezeit
13.45 – 14.00 Uhr	Freispiel / Abholzeit / Zeit für Tür- und Angelgespräche
14.00 – 15.00 Uhr	Spätdienst

4.6.3 Wöchentliche Angebote (gruppenübergreifend für Ü3)

Montag	<ul style="list-style-type: none">– Begrüßungskreis aller Gruppen in der KiTa-Halle– Singspiele
Dienstag	<ul style="list-style-type: none">– Schulprojekt „Schlaue Füchse“– Angebote für die Kinder von 3 – 5 Jahren: „Kleine Riesen“ und „Kinder Kunterbunt“
Mittwoch	Spielzeugtag
Donnerstag	Bewegungstag: Spaziergänge / Besuch eines anderen Spielplatzes / Nutzung der Turnhalle der Schule
Freitag	Kinderkirche, religionspädagogische Projekte und Angebote

4.7 Angebote und Projekte

Jede KiTa-Gruppe bietet im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit weitere Angebote und Projekte an, z.B.:

- Ausflüge in die Natur (nähere Umgebung, Tier- und Pflanzenbeobachtung)
- Tierpark
- Strandtage
- Waldtage
- Kochtage im Rahmen von Projekten
- Forscherkisten zum Experimentieren
- Schulprojekt „Schlaue Füchse“ mit Ausflügen in die Kunsthalle oder die Stadtgalerie Kiel / Besuch des Freilichtmuseums Molfsee / Schulranzen-Tag / Übernachtung in der KiTa
- Angebote und Projekte im Rahmen des religionspädagogischen Auftrages
- Großeltern-Nachmittag
- „Wir kennen unser Dorf“ (Besuch beim Bürgermeister, in der Apotheke / Erkundung der Einkaufsmöglichkeiten / Bücherbus / die Kirche und ihre Mitarbeiter / Besuch von Eltern, die ihren Arbeitsplatz im Ort haben / wo wohnen meine Freunde?)
- Kennlernnachmittage (alle Kinder und Eltern einer Gruppe)
- Besuch der Feuerwehr
- Besuch eines Bauernhofes
- Gesundheit (Zahnprophylaxe / im Sommer „Wie schütze ich meine Haut?“)

Diese Angebote werden in den Gruppen in Abhängigkeit der jeweiligen Gruppensituation individuell geplant und gestaltet.

4.8 Beobachtung und Dokumentation unserer Arbeit

4.8.1 Portfolio

In der Zeit, in der die Kinder unsere Kita besuchen, wachsen und lernen sie, entwickeln sich weiter und verknüpfen bereits vorhandenes Wissen mit neu erworbenem. Mit dem Dokumentationssystem PORTFOLIO bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre erworbenen Kompetenzen zu sammeln und somit Entwicklungsschritte sichtbar zu machen. Das Portfolio wird in Form eines Ordners geführt und gehört dem Kind. Es ist ein persönliches „Bilderbuch über mich“.

In jeder Gruppe wird das „Bilderbuch über mich“ individuell gestaltet. So werden in diesem Ordner die Lernschritte der Kinder dokumentiert, wichtige Erlebnisse festgehalten und mit den Freunden, Erzieherinnen und Eltern reflektiert. Beim Sammeln von Material für das Portfolio werden die Kinder von den Erzieherinnen und den Eltern unterstützt.

4.8.2 Entwicklungsbeobachtung

Zur Entwicklungsbegleitung der Kinder nutzen wir ein Beobachtungsmanual zum Erfassen des Entwicklungsstandes des Kindes. Dieses ist orientiert an entwicklungspsychologischen Aspekten sowie an den Leitlinien des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen. Wir beobachten und dokumentieren so die Entwicklung des Kindes im 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Lebensjahr. Die Dokumentation ist unsere Grundlage für Elterngespräche zur kindlichen Entwicklung.

5 Eingewöhnung und Übergänge

5.1 Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren

In der sensiblen Eingewöhnungszeit, die bis zu vier Wochen andauern kann, wird den Kindern ein behutsames gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht, bei dem auch die Eltern bzw. Sorgeberechtigten je nach Bedarf einbezogen werden. Diese Eingewöhnung findet in Anlehnung an das *Berliner Modell* statt. Wenn die Kinder sich sicher aufgehoben fühlen und Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften der Mäusegruppe gewonnen haben, beginnt die Ablösung von den Eltern. Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich und wird individuell an die Bedürfnisse und die damit verbundenen Befindlichkeiten angepasst. Spätestens zwei Wochen vor dem Krippenstart findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten statt. Hier bekommen sie erste Informationen über den Krippenalltag und zur Eingewöhnung (Info-Zettel). Die Eingewöhnung endet mit einem Elterngespräch.

5.2 Eingewöhnung der Kinder über 3 Jahren

Die Eingewöhnung der Kinder, die das erste Mal mit drei Jahren unsere Kita besuchen, wird individuell gestaltet und somit an die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes angepasst. So wird das Kind in der Regel von einer Bezugsperson aus der Familie im KiTa-Vormittag begleitet, um von einer sicheren Basis aus die neue Umgebung, die Erzieherinnen und die Kinder der Gruppe kennenzulernen. Diese Begleitung kann mehrere Tage dauern und ist in der Regel nach ein bis drei Wochen abgeschlossen.

5.3 Übergang von der Kinderkrippe (U3) in die Regelgruppe (Ü3)

Sobald ein Kind drei Jahre alt geworden ist, wechselt es in die Regelgruppe der KiTa. Wir bereiten den Wechsel langsam und sensibel vor. So kann das Kind die neue Gruppe vor dem Wechsel stundenweise besuchen, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und die neuen Kinder kennenzulernen.

Handlungsplan:

1. Übergangswoche:

Die Krippenerzieherin bringt das Kind an zwei Tagen für 2 Stunden in die Regelgruppe.

2. Übergangswoche:

Die Krippenerzieherin bringt das Kind an drei Tagen für 2,5 Stunden in die Regelgruppe.

3. Übergangswoche:

Die Eltern bringen das Kind an drei Tagen für 3 Stunden in die Regelgruppe.

Individuell kann sich die Eingewöhnungszeit um eine Woche verkürzen oder verlängern.

5.4 Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule

Die Gestaltung des Überganges von der KiTa zur Schule ist ein Bestandteil des Schulprojektes „Schlaue Füchse“, das während des letzten KiTa-Jahres für die zukünftigen Schulkinder stattfindet (siehe auch Punkt 6.4). Dazu gehören:

- Kennenlernen der Schule (Gebäude und Räume, Außengelände)
- das Projekt „Schlaue Füchse“ findet ca. 3 mal in einem Klassenraum in der Schule statt
- die KiTa-Kinder besuchen an ein bis zwei Tagen Unterrichtsstunden in einer 1.Klasse
- Erstellung eines Logbuches „Das bin ich – Das kann ich – So stell ich mir die Schule vor“. Dieses Logbuch wird vor der Einschulung an die zukünftige Lehrerin überreicht und in der Schule weitergeführt.

6 Zusammenarbeit

6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Um den Förderauftrag in der Kindertagesstätte umzusetzen, ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften unerlässlich. Darum legen wir besonderen Wert auf eine gute Zusammenarbeit. Damit wir die Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse der Kinder individuell begleiten, unterstützen und fördern können, laden wir mindestens einmal jährlich die Eltern zu einem Elterngespräch ein. In diesen Gesprächen informieren wir über den Entwicklungsstand des Kindes und bitten die Eltern, eigene Beobachtungen ergänzend einzubringen. Bei Bedarf werden zusätzliche Termine angeboten.

In der Krippengruppe findet vor jeder Aufnahme ein Anamnesegespräch statt. Dieser intensive Austausch erleichtert die Eingewöhnung.

Die Eltern der neuen Kinder füllen zu Beginn ihrer KiTa-Zeit einen Anamnesebogen aus. Diese Informationen zur bisherigen Lebensgeschichte des Kindes erleichtern den pädagogischen Fachkräften die individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Die täglichen kurzen Tür- und Angelgespräche dienen dem allgemeinen und aktuellen Austausch, dienen individuellen Tagesabsprachen und wichtigen Informationen.

Über die Inhalte unserer aktuellen pädagogischen Arbeit informieren wir die Eltern mit einem Aushang an den Pinnwänden, den Gruppenraumtüren oder an den Postleinen. Für Nachfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung. Auf Projektischen, Aushängen und in den Portfolios dokumentieren wir inhaltlich unsere Arbeit und machen sie transparent.

Eine Einbeziehung der Eltern in Projekte, bei Ausflügen und Festen ist uns sehr wichtig und hilfreich.

Zu Beginn eines KiTa-Jahres findet ein Elternabend statt, auf dem wir über den organisatorischen Ablauf und die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung informieren. Hier werden auch die Elternvertreter für den Zeitraum von einem Jahr gewählt. Jede Gruppe wählt zwei Vertreter. Die gewählten Eltern wählen wiederum drei Elternvertreter für den Beirat der Kindertagesstätte.

6.2 Zusammenarbeit mit dem Beirat

Der Beirat der Kindertagesstätte setzt sich aus 12 Mitgliedern wie folgt zusammen:

- 3 Mitglieder des Kirchengemeinderat
- 3 Mitglieder der politischen Gemeinde
- 3 Elternvertreter
- 3 Mitarbeiter der KiTa

Der Beirat trifft sich halbjährlich zu einer Sitzung. Auf der ersten Sitzung wird der neue Beiratsvorsitzende gewählt. Der Beirat wirkt bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der KiTa mit², insbesondere bei

1. der Bewirtschaftung zugewiesener Mittel: Aufstellung des Haushaltsplanes, Abnahme der Haushaltsrechnung
2. der Aufstellung des Stellenplanes
3. der Festsetzung der Öffnungszeiten
4. der Festsetzung der Elternbeiträge (Teilnahmegebühren)
5. der Festlegung des Aufnahmeverfahrens sowie
6. Organisation, Betrieb und bauliche Maßnahmenbetreffenden Entscheidungen

Der Beirat hat eine beratende Funktion. Die Entscheidungen werden im Kirchengemeinderat getroffen.

6.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere KiTa ist ein wesentlicher Teil der Kirchengemeinde. Dem Kirchengemeinderat ist es ein besonderes Anliegen, eine enge Zusammenarbeit zwischen KiTa und Kirchengemeinde zu gestalten. Diese Zusammenarbeit zeigt sich darin, dass die pädagogischen Fachkräfte in das Gemeindeleben eingebunden sind. Der Kirchengemeinderat entscheidet über alle wesentlichen Angelegenheiten, die die KiTa betreffen.

6.4 Zusammenarbeit mit der Schule

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, sieht der Gesetzgeber eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule vor (vgl. § 5, Abs. 6 KiTaG). Hierzu nutzen wir das Projekt „Schlaue Füchse“, in dem die zukünftigen Schulkinder die Schule und die Lehrer kennenlernen (siehe auch Punkt 5.4). Darüber hinaus gibt es Gespräche zwischen den Erzieherinnen und den Lehrern, bzw. der Schulleitung. Hier soll die Schule die Möglichkeit bekommen, an die Bildungsbiografien der Kinder anzuknüpfen, um die schulischen Bildungsprozesse effektiv gestalten zu können. Nach vorherigen Elterngesprächen und mit Einverständnis der Eltern bieten wir der Schule „Übergabegespräche“ an, in denen wir über den aktuellen Entwicklungsstand,

² Siehe auch: Geschäftsordnung für den Beirat der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Dänischenhagen § 1 Abs.2 sowie § 18 KiTaG

das Sprachniveau sowie über besondere Fähigkeiten und einen eventuellen Förderbedarf des Kindes zu informieren.

Hier können wir Angebote des für uns zuständigen Förderzentrums der Helene-Dieckmann-Schule nutzen. Diese Gespräche können gemeinsam mit allen Beteiligten stattfinden.

Des Weiteren hospitieren unsere Erzieherinnen im ersten Schulhalbjahr in einer 1.Klasse und besprechen ihre Eindrücke mit den Lehrkräften.

Nach Absprache nehmen die Erzieher und die Lehrer an gemeinsamen Fortbildungen teil oder unterstützen sich auf Elternabenden zum Thema Einschulung.

6.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere KiTa arbeitet bei Bedarf eng mit anderen Fachdisziplinen zusammen. Dazu gehören:

- Heilpädagogik,
- Logopädie,
- Physiotherapie,
- das Landesförderzentrum Sehen in Schleswig und
- das Landesförderzentrum Hören und Sprache in Schleswig.

Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zur Fachstelle des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde.



7 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Dieses Konzept markiert einen Zwischenstand. Durch die Evaluierung unserer Arbeit und den sich ständig verändernden Anforderungen im Bildungsbereich wird eine regelmäßige **Überarbeitung unseres Konzeptes** gemäß § 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen, unerlässlich sein.

Zur Überprüfung der Zusammenarbeit und der Zufriedenheit mit der KiTa evaluieren wir regelmäßig unsere Arbeit mit einer **Elternbefragung**. Dazu bitten wir die Eltern, einen Fragebogen anonym zu beantworten. Die Ergebnisse werden im Team diskutiert und haben Einfluss auf die Weiterentwicklung der Kita. Bei zukünftigen Elternbefragungen werden die Ergebnisse in der KiTa in Form einer Zusammenfassung veröffentlicht.

Momentan erarbeiten wir innerhalb unserer KiTa einen Handlungsplan zum Umgang mit Beschwerden. Als Arbeitsgrundlage orientieren wir uns am Arbeitspapier „**Beschwerdemanagement**“ des Zentrums Bildung der Evangelischen Kirche, Fachbereich Kindertagesstätten.

In regelmäßigen 14-tägigen **Teamsitzungen** planen wir unsere gruppenübergreifenden Projekte und Aktivitäten und reflektieren unsere Arbeit sowie unser Handeln.

Die Rückmeldungen der Eltern in den jährlich stattfindenden **Elterngesprächen** zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes bieten uns eine gute Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Jede pädagogische Fachkraft besucht mindestens einmal im Jahr eine **Fort- und Weiterbildung** (siehe auch Punkt 3.2.4). Diese Möglichkeit nutzen wir auch als Gesamtteam.

Die Leiterin der KiTa besucht regelmäßig die **Leiterinnentreffen** des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde und hat hier die Möglichkeit zum fachlich angeleiteten Informations- und Erfahrungsaustausch.

8 Schlusswort

Was ein Kind braucht

Ich brauche ein Kleid
und auch ein Paar Schuh,
dazu was zu essen –
und was brauchst du?

Du brauchst eine Mütze,
ein Hemd, einen Kuß,
das ist´s, was ein Kind
wohl haben muß.

Brauchst noch mehr: ein Bett
und den Frühlingswind
und freundliche Worte –
das braucht ein Kind.

Was braucht es denn noch?
Es braucht, was ihm nützt,
das Leben und euch,
die ihr es beschützt.

Kurt Steiniger

Dänischenhagen, im Dezember 2015

Dieses Konzept ist das Ergebnis eines Prozesses der Weiterentwicklung unseres Konzeptes aus dem Jahr 2007. Es wurde gemeinsam mit dem Träger erarbeitet und mit dem KiTa-Beirat abgestimmt.

Im Namen der Mitarbeiterinnen der KiTa Dänischenhagen:
Karin Simon, Leiterin der KiTa

Im Namen des Trägers:
Pastor Peter Kanehls, Vorsitzender des Kirchengemeinderates

Quellennachweis

- Konzept der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Dänischenhagen aus dem Jahr 2007
- Kindertagesstättengesetz und Verordnung des Landes Schleswig-Holstein; Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein; 2008
- Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen; Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein; 2008
- Geschäftsordnung für den Beirat der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Dänischenhagen (2015)
- Arbeitspapier Beschwerdemanagement, Fachbereich Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der EKHN; 2012
- Braukhane, Katja & Knobloch, Janina (2011): Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Verfügbar unter: http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf
- Beobachtungen zu Entwicklungsstand 1.-6. Lebensjahr; KiTa-internes Arbeitspapier zur Beobachtung des Entwicklungsstandes (2010); In Anlehnung an: Entwicklungstabelle K. Beller (2003) / Grenzsteine der Entwicklung (S. Pumpenmeier) / Entwicklungsdiagnostik der Einzelintegration im Lebenshilfe-Werk Hohenwestedt (2009)
- Gedicht „Sei unser Gott“, Lothar Zenetti
- Gedicht „Was ein Kind braucht“, Kurt Steiniger
- Vorwort: Pastor Peter Kanehls, Vorsitzender des Kirchengemeinderates
- Arbeitsgruppen zur inhaltlichen Erarbeitung des Konzeptes: die pädagogischen Fachkräfte der KiTa Karin Simon, Inke Mrugalla, Anja Engelbrecht, Gudrun Straßburger, Anita Jagenow, Sonja Fey, Gitta Pöhls, Kerstin Thomsen
- Fachberatung: Antje Brozio (Fachstelle für Kindertagesstätten im Ev-Luth. Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde) und Sybille Haefke (Heilpädagogische Praxis Haefke)